

Rundbrief Mai 2016

Liebe Freunde und Förderer unserer Kinderhaus-Projekte!

In diesem Rundbrief steht der Rückblick auf unser
zwanzigjähriges Engagement in Nepal im Vordergrund.
Mit einem großen Fest haben wir das Jubiläum am 9. April im Kinderhaus feierlich begangen.



Über zweihundert nepalische Gäste waren geladen und auch Sponsoren aus Deutschland waren eigens zu diesem Anlass angereist. Die Deutsche Botschaft war durch die Sekretärin des Botschafters vertreten. Ganz traditionell wurden die Feierlichkeiten mit dem Entzünden einer Butterlampe eröffnet. Das Programm war abwechslungsreich: Es gab einen offiziellen Teil mit Ansprachen und Würdigungen unseres langjährigen Engagements in Nepal, dann ein ausgiebiges Tanzprogramm unserer Kinder und zum Abschluss einen kleinen Imbiss, der bei keiner nepalischen Feier fehlen darf.

Ich möchte diese Jubiläumsfeier zum Anlass nehmen, die vergangenen ereignisreichen zwanzig Jahre in Wort und Bild kurz Revue passieren zu lassen und **diesen Rundbrief einem Rückblick widmen** – besonders für die Freunde und Sponsoren, die nicht von Anfang an unser Engagement in Nepal verfolgen konnten.

Alles begann mit einem **Treffen zwischen B. B. und Laxmi Tamang und mir im Frühjahr 1995**. Die Armut in Nepal und besonders die Hoffnungslosigkeit vieler Kinder hatten mich bei einer Trekkingreise tief berührt und ich wollte helfen. Das Ehepaar Tamang war sozial sehr engagiert und bereit, mit mir zusammenzuarbeiten. Es war ein riesengroßes Wagnis, weil wir zum Zeitpunkt unseres Projektbeginns über nichts verfügten als nur den Willen zu helfen und die unerschütterliche Zuversicht, dass es klappen würde. Wir hatten keinen festen Plan, kein Netzwerk, keine Kontakte, keine Erfahrung und vor allem kein Geld. Trotzdem kamen wir überein, dass wir beginnen sollten. Im **November 1995** stand dann dank einer großzügigen Sponsorin tatsächlich so viel Geld zur Verfügung, dass wir in Kathmandu im Ortsteil Bisalnagar **ein Haus mieten und die ersten Kinder aufnehmen konnten**. Bald betreuten wir dreißig



bedürftige Kinder und das Haus wurde zu klein. Wir hatten die Idee, neben dem Waisenhaus mit **Landwirtschaft** zu beginnen, um das Projekt von der Nahrungsmittelseite etwas unabhängiger von Spendengeldern zu machen und suchten Land in der Umgebung von Kathmandu. Allerdings fehlte wieder einmal das nötige Geld. Als wir in Budhanilkantha das richtige Land gefunden hatten, waren aber auf einmal Spender da, die uns mit großen Summen unterstützten, und wir konnten schließlich über 10.000 qm Ackerland kaufen und ein eigenes Haus für mehr als 30 Kinder bauen. Die **ökologische**

Landwirtschaft versorgt bis heute unsere Kinder mit allem Nötigen, nur Reis müssen wir dazu

kaufen. Auch Kühe, Ziegen und Hühner gehören zur Farm. Im Jahr 2000 zog die ganze Kinderhausfamilie dann aufs Land. Zwei Jahre später bauten wir ein zweites Haus. **In beiden Kinderhäusern war nun Platz für über sechzig Kinder**. Heute ist neben der Hilfe für Waisen und Halbweisen **auch die Betreuung von schwerstbehinderten Kindern dazugekommen**. Zu den Kinderhäusern gesellten sich bald **Schulen** und wir begannen bedürftige Kinder



im ganzen Land mit **Schulpatenschaften** zu unterstützen. Im Jahr **2004 bauten wir unsere**



eigene Schule in der Nähe des Kinderhauses (**BMCA**), in der rund 450 Kinder lernen können. Weitere Schulen in verschiedenen Distrikten folgten. Sogar **im weit entfernten Mugu** haben wir eine Dorfschule gebaut - eines unserer größten Abenteuer, weil das hochgelegene Dorf nur sehr schwierig mit Flug, Jeep und einem zweitägigen Fußmarsch zu erreichen war.





Parallel zu den Schulen entwickelte sich ein **Schulungsprogramm für Dorffrauen**. Viele Mütter konnten ihren Kindern bei den Hausaufgaben nicht helfen, weil sie selbst Analphabetinnen waren. Wir haben im Kinderhaus erst Alphabetisierungs- und dann später auch Schneiderkurse angeboten. Tagsüber, wenn



unsere Kinder in der Schule waren und die Räume leer standen, zogen die Mütter bei uns zum Lernen ein. Inzwischen haben einige so gute Fertigkeiten im Nähen entwickelt, dass wir ihnen eine eigene Nähmaschine zur Verfügung gestellt haben, mit der sie sich z. B. durch das Anfertigen von Schulkleidung eigenes Geld verdienen können.

In den Dörfern, wo wir Schulen gebaut haben und Kinder fördern, gibt es oft keine oder nur eine sehr dürftige medizinische Versorgung. So begannen wir in regelmäßigen Abständen **Gesundheits-Camps** zu organisieren. Vielen Menschen konnten wir durch die Früherkennung von Erkrankungen helfen. In Fällen, die vor Ort nicht behandelt werden konnten oder wo Operationen nötig waren, haben



wir Krankenhausaufenthalte in Kathmandu organisiert. Patienten, die nach der OP nicht sofort in ihre Dörfer zurück konnten, weil sie noch zu schwach waren, blieben bis zur völligen Genesung im Kinderhaus.



Im vergangenen Frühjahr kam eine neue Herausforderung auf uns zu. Durch die **verheerenden Erdbeben**, die das Land über Tage erschütterten, waren fast zehntausend Menschen ums Leben gekommen, viele verletzt und obdachlos. Ganze Regionen waren verwüstet. Glücklicherweise kam im Kinderhaus niemand zu Schaden. Auch unsere Gebäude hielten stand, da wir sie seinerzeit erdbebensicher gebaut hatten. So wurde für Nachbarn, die obdachlos geworden waren, unser Kinderhaus für die ersten Tage nach den Beben zum

sicheren Hort. **Unsere gesamte Kinderhausmannschaft half wo sie helfen konnte** und versorgte nicht nur in unserer Nachbarschaft, sondern auch in den weiter entfernten betroffenen Distrikten (Dadhing, Gorkha, Sindhupalchawk, Kavre, Ramechhap) viele Erdbebenopfer **mit überlebenswichtigen Hilfsgütern**. Die Spendenfreudigkeit unserer Vereinsmitglieder, Sponsoren und Freunde in Deutschland war so groß, dass genügend Geld vorhanden war, um diese Sofortmaßnahmen zu finanzieren. **Ich möchte mich an dieser Stelle im Namen aller Betroffenen in Nepal noch einmal ganz herzlich bei allen Gebern bedanken**. Es kamen durch die unterschiedlichsten Aktionen und Aktivitäten rund **300.000 Euro** zusammen, von denen wir einen Teil umgehend für die Erdbebenopfer verwenden konnten. Inzwischen haben wir auch mit dem **Wiederaufbau von Schulen**





begonnen und bereits sieben Schulen soweit fertiggestellt, dass dort Unterricht stattfinden kann – wenn auch immer noch improvisiert. Vier weitere Schulen sind geplant. Der nepalische Staat hat nach wie vor große Probleme, die Hilfsprogramme anlaufen zu lassen und sinnvoll zu koordinieren. Die Menschen in Nepal sind auf Hilfe von Vereinen wie dem unseren angewiesen.

Trotz der nach wie vor noch überall sichtbaren Erdbebenfolgen und der unbefriedigenden politischen Situation in Nepal läuft das normale Leben so gut es geht weiter. Im Kinderhaus haben wir **drei neue Kinder aufgenommen** – alles Erdbebenopfer. Eines von ihnen ist **Reena**. Sie ist sechs Jahre alt und hat noch zwei größere Geschwister. Die Mutter wurde beim Erdbeben unter den Trümmern des kleinen Farmhauses begraben, der Vater erlitt schwere Verletzungen, von denen er sich bis heute nicht richtig erholt hat. Darum kann er auch keiner geregelten Tätigkeit mehr nachgehen. Die beiden älteren Geschwister von Reena versorgen die kleine Farm so gut sie können. Um das kleine Mädchen kann sich niemand kümmern. Sie geht bei uns in den Kindergarten und wird sich wie alle Kinder, die zu uns kommen, schnell einleben.



Wieviel Hoffnung unsere Arbeit in Nepal für viele Kinder und Jugendliche bedeutet, zeigen beispielhaft die beiden Fotos, die am Ende unserer Jubiläumsfeier gemacht wurden. Die **Jugendlichen** links im Bild sind „Kinderhaus-Kinder der ersten Stunde“. Alle stehen inzwischen auf eigenen Beinen, manche haben sogar schon eine Familie gegründet. Die **Kinder** auf dem Foto unten betreuen wir zurzeit im Kinderhaus (im Vordergrund Anitha, die neue Hausmutter).



Das jüngste Kind ist ein Jahr der älteste siebzehn Jahre alt. Was ein sicheres und liebevolles Zuhause bedeutet und damit verbunden eine solide Ausbildung, das sehen wir an unseren großen Kindern, die das

Kinderhaus bereits verlassen haben. Wir hoffen, dass wir noch vielen Kindergenerationen die Chance geben können, sorgenfrei und mit einer soliden Ausbildung ins Leben hineinzuwachsen.

Ich danke noch einmal allen Spendern und Freunden für die treue Unterstützung und sende ein herzliches „Namaste“!

Ihre

Lydia Schmidt

(Vorstand)